

Ein Hundertjähriger

Autor(en): **Steger, Oscar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Hundertjähriger.

Gestern besuchte ich unsern Hundertjährigen. Ich traf ihn genau wie er auf diesem Bildchen dargestellt ist. Nur mit dem Unterschied, daß er sich damals, in der wärmeren Jahreszeit, im Freien von der lieben Sonne bescheinen lassen konnte, während er sich jetzt „zur Seite des wärmenden Ofens“ behaglich im weichen Lehnstuhl dehnte, mit dem er anläßlich der Feier seines letzten Geburtstages erfreut worden war.



Ein Hundertjähriger.

Thomas Reich in Uzwil wurde geboren den 5. März 1830, hat also wirklich das 100. Altersjahr schon seit mehr als 8 Monaten überschritten. Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit wurde ihm freundlichst Aufnahme gewährt im gutgeleiteten Krankenhaus der Gemeinde, wo er nach jeder Richtung aufs beste versorgt ist. Er fühlt sich körperlich noch recht wohl, raucht noch hie und da mit Hochgenuß einen „Stumpen“, macht noch ab und zu

ein Jäbchen, wozu seine Geisteskräfte noch ausreichen, während ihn sein Gedächtnis allerdings besonders für die Dinge und Ereignisse der jüngsten Zeit, sowie für Personen, mit Ausnahme der Allernächsten, öfters im Stiche läßt. Auch daß er nun mehr als hundert Jahre hinter sich habe, will ihm nicht recht in den Sinn, bis er jeweils wieder eines andern belehrt wird. Auch zu mir sagte er zuerst lächelnd: „Nei, nei, i bi no nöd so alt.“ Aber seine Nachkommen und die genau geführten Familienregister wissen es besser.

Was die Hauptsache ist — er ist von viel Liebe umgeben, anerkennt das freudig und erklärt sich glücklich und zufrieden. Aufrecht stehend reicht er mir zum Abschied dankend die Hand; ich aber wünsche ihm, daß es weiterhin so bleiben möge — bis vielleicht plötzlich das Lichtlein auslöschen wird.

Oscar Steger, Präs. d. Kantonalkomitees.
St. Gallen, den 14. November 1930.

Ausbau der Alterspflege.

Der Diskussionsversammlung am Vormittag der Abgeordnetenversammlung vom 6. Oktober lagen folgende Thesen vor, welche in einem Referat von Zentralsekretär Dr. W. Ammann näher entwickelt wurden:

1. Mit dem Inkrafttreten der Altersversicherung wird die Altersfürsorge der Stiftung an Bedeutung zurücktreten und durch den Ausbau der Alterspflege ergänzt werden können.
2. Soweit die Altersfürsorge der Stiftung völlig durch die gesetzlichen Altersrenten abgelöst wird, muß ein Ersatz für die damit wegfallende Alterspflege gesucht werden.
3. Der Ausbau der Alterspflege ist in erster Linie Sache der Kantonalkomitees und der lokalen kirchlichen und gemeinnützigen Stellen, welchen der unmittelbare Verkehr mit den alten Leuten möglich ist.
4. Aufgabe der Gesamtstiftung ist es, die Kantonal-